

Tagebuch, 26. Februar 2009 (Ankara)

Jeden Tag wird hier ein Tabu gebrochen und aus mitteleuropäischer Sicht ist ziemlich die Hölle los. Vorgestern hat ein Parlamentarier das absolut Unerhörte, total Verbotene getan. Ahmet Türk, Chef der oppositionellen DTP hat im Parlament Kurdisch gesprochen – zwar nicht im Plenum sondern „nur“ im Saal seiner Fraktion, aber auch das genügte für einen Groß-Skandal. Das Parlamentsfernsehen schaltete sofort ab, die Zeitungen gestern brachten die Geschichte auf den Titelseiten, die Reaktion des Sprechers des Parlaments war eindeutig: „Abgeordneter Türk hat gegen die Verfassung, gegen das Parteiengesetz verstoßen – ich kann nur leider nichts dagegen unternehmen.“ Das wird sich vielleicht noch ändern.

Jedenfalls bin ich gespannt, was die Leute von TRT 6, dem neuen Fernsehsender, der in kurdischer Sprache senden darf, zu dem Vorfall sagen. Den Sender besuchen wir heute in Ankara. Mit ihnen lässt sich vielleicht auch darüber diskutieren, ob tatsächlich eine Wende im Verhältnis Türken – Kurden in der Türkei festzustellen ist. Ministerpräsident Erdogan hat neulich ein paar Worte Kurdisch auf einer Wahlkundgebung in Diyarbakir gesprochen. Der Kulturminister hat öffentlich angekündigt, dass der Leichnam des im Exil in Paris 2000 gestorbenen Musikers Ahmet Kaya in die Türkei überführt werden könnte. Und es gibt Gesetzesinitiativen, Eintragungen in Registern auch auf Kurdisch vornehmen zu dürfen. So, dass Eltern ihren Kindern auch kurdische Vornamen geben dürfen – im Buch des Standesamtes!

So ist das in einem Land, in dem die Politik eine Sprache, eine Kultur, eine Tradition, eine Identität für nicht-existent erklärt. Kafka-Land. Die politische Führung sollte sich mal die Geschichte des Baskenlands und Kataloniens anschauen. Es geht auch anders. In Europa jedenfalls. Mit diesen Gedanken geht es jetzt zu TRT 6, dem kurdischen Fernsehsender in Ankara.

Über den beispiellosen Vernichtungsfeldzug der Regierung Erdogan gegen die Mediengruppe Dogan, bei der wir gestern in Istanbul ein langes, ausführliches Gespräch hatten, berichte ich in der Zusammenfassung am Ende der Reise.